

Es ist ein Gedicht von Joh. Schickel C. 5. Buch 2. Seite 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120.

So rief er dich die Zeit . . . nicht verstellen.

Und du die Zeit in manchem Gedicht besorgere Ginge dich

Zu stellen erwiege dich die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit ist schon schon im Himmel ungeliebter.

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

(Die Gitter der Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit)

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Den du ein Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit die Zeit

Die in eine Hochzeit-Freude Verwechselfte Reise nach Königsberg/

<sup>Wolte</sup>  
<sup>Hey den</sup>  
Hochzeitlichen SOLEMNIEN

Des Ehrengachten und Kunsterfahrnen

Hrn. Christian Friedrich Illings

Beliebten Bürgers und Baders in Thorn

Und der Ehr-Sitt- und Tugendbegabten

Frz. Anna Maria Wählhaarin

Als dieselbige zu Danzig den 22. August 1728. vollzogen wurde/

<sup>Vorstellen ein</sup>

Christlicher Bekandter.



Er schöne Unbestand / der in der Welt registert /  
Läßt keinen Vorsatz nicht von ihm befreuet bleiben /  
Durch ihn wird mancher Schluß zernichtet und geführt /  
Ein jeder der nur lebt muß stets den Wechsel treiben.  
Heut ist bald einer reich / doch Morgen wieder arm /  
Heut steht ein Königreich und Morgen muß es fallen /  
Jetzt lachen wir vor Freud kurz drauff so kommt der Harm /  
Warum? der Unbestand registert stets in allen.

Sie Werthe Kunster Braut / die das erfahren hat /  
Kan sich zum Beispiel selbst und zum Beweis anführen /

Sie reist nach Königsberg und weist doch in der That /

Daß Danzig jekund muß Ihr einen Schatz zuführen.

Hierzu hat Thoren zwar den ersten Grund gelegt /

Weil Ihre Gottesfrucht Sie ließ in Thoren leichten /

Und Ihr noch zartes Herz die Keuschheit stets gehegt /

So machts der höchste Gott daß Sie den Wunsch erreichten.

Indem er Ihr den Mann als Vater jetzt beschert /

Der auch von Gottesfurcht und Sittsamkeit zu loben /

Und dadurch Ihr Gebeth vollkommen hat gewährt /

Denn aller Trost und Hülf kommt einkig nur von oben.

Weil Ihr nun durch den Mann ein redlich Herz vertraut /

Das schon einmahl gezeigt wie gut es lieben könne /

So spahr Sie nur darauff Ihr Sehnen Jungfer Braut /

Denn er Ihr zeigen wird wie treu und rein er brenne.

Dein Seegen Wehrtes Haar bedarff des Wunsches nicht /

( Die Eintracht paart an Dir die Zärtlichkeit im Lieben / )

Den sonst ein jeder Freund an seine Berse slicht.

Denn Dein Heyl ist schon längst im Himmel angeschrieben.

Indessen grüßt das Blatt Sie Bend an meiner Statt /

Und da Ihr schöner Mund kan Mandel-Küsse essen /

Nuch sonst in manchem Stück besonders Glücke hat

So bittet es / daß Sie des . . . . . nicht vergessen.

1m. 112845  
K. H. 201 108

